

Sport

Flèche Wallonne
Der spanische Belgiensieger Alejandro Valverde ist in Belgien entthront worden. 35

England – Schweiz im September

Fussball Das Schweizer Nationalteam trifft am Dienstag, 11. September, in einem Testspiel auswärts auf England. In einem weiteren Test spielt die Schweiz am Mittwoch, 14. November, zu Hause gegen Katar. An diesen beiden Terminen hat die SFV-Auswahl in der neu geschaffenen Nations League spielfrei. Wo die beiden Spiele stattfinden, ist noch nicht bekannt. Der Start in die Nations League erfolgt drei Tage vor der Partie in England mit dem Heimspiel gegen Island (8. September). (sda)

Crans hofft 2019 auf grosse Namen

Golf Früher als üblich konnten die Organisatoren des Omega European Masters der Golfprofis in Crans-Montana mit den Verantwortlichen der PGA European Tour die Daten für das nächstjährige Turnier festlegen. 2019 wird der Anlass vom 29. August bis zum 1. September stattfinden. Diese Woche wird günstig sein, da das Turnier auf dem Walliser Hochplateau dann nicht von der Finalserie im FedEx Cup in den USA konkurrenziert wird. Für Turnirdirektor Yves Mittaz steigt die Wahrscheinlichkeit, namhafte Spieler vom amerikanischen Circuit verpflichtet zu können. (sda)

EM-Silber für Schweizer Frauen

Fechten An der U23-EM in Jerewan gewann das Schweizer Team mit Noemi Moeschlin, Kim Büch, Aurore Favre und Manon Emenegger die Silbermedaille. Im Final gegen Italien resultierte eine 26:45-Niederlage.

Die Schweizerinnen setzten sich unter anderem gegen die Fecht-Grossnationen Frankreich (45:38 im Viertelfinal) sowie Ungarn (45:28 im Halbfinal) durch. Für die Schweizer ist es die dritte Medaille in Jerewan nach zweimal Einzel-Bronze. Im Frauenturnier hatte es auf Elite-Ebene seit dem EM-Titel von Tiffany Geroudet (2011) keine Medaille an internationalen Titelkämpfen mehr gegeben. (sda)

Cavendish vor dem Comeback

Rad Mark Cavendish wird bei der Yorkshire-Rundfahrt (3. bis 6. Mai) sein Comeback geben. Der britische Sprinter hat sich schneller als erwartet von einer Rippen- und Knöchelverletzung erholt, die er bei seinem Sturz bei Mailand-Sanremo erlitten hatte. Vor dem Unfall bei der Frühjahrsklassique in Ligurien war Cavendish in diesem Jahr bereits beim Tirreno-Adriatico und in Abu Dhabi gestürzt und hatte einen Rippenbruch beziehungsweise eine Gehirnerschütterung erlitten. (sda)

Drei Meister-Pucks für ZSC Lions

Eishockey Die ZSC Lions besiegen im 4. Playoff-Finalspiel Lugano in der Verlängerung 3:2. Der ZSC braucht noch einen Sieg zum Titelgewinn.

Klaus Zaugg, Zürich
sport@luzernerzeitung.ch

Zufall? Einfach Glück? Oder doch ein logischer Sieg? Diese Entscheidung in der Verlängerung hat eine Logik. Diese Verlängerung war ein Drama. Lugano sass mit den ZSC Lions am Tisch. Aber es hatte nicht mehr genug Energie, um das Menu zu bestellen. Die Zürcher dominierten die Überzeit, verpassten die Entscheidung, als Pettersson einen Penalty an den Pfosten setzte (7.) und erzwangen schliesslich den Sieg durch den Treffer von Baltisberger (75.).

Die ZSC Lions mussten lange arbeiten, unnötig lange arbeiten, weil sie es überhaupt zu dieser Verlängerung kommen liessen. Sie hätten diese Angelegenheit früher regeln können. Zwei Faktoren haben dieses vierte Spiel und vielleicht, in der Endabrechnung, die Meisterschaft entschieden. Erstens das Selbstvertrauen der Zürcher, robust wie ein Geländefahrzeug. Aber sie sind nicht bereit, als das Spiel beginnt. Lugano kommt zu einer 2:0-Führung. Der zweite Gegenstreifer hat Potenzial für Kult. Captain Patrick Geering, der verlässlichste Mechaniker im defensiven Maschinenraum, lässt sich bei numerischer Überlegenheit von Maxim Lapierre den Puck abnehmen – 2:0.

Selbstvertrauen auch nach dem 0:2

Eine Mannschaft mit einem «normalen» Selbstvertrauen wäre an diesem Fehler zerbrochen. Aber nicht diese ZSC Lions. Sie müssen wegen dieser Sünden der Anfangsphase hart und lange arbeiten. Ohne die Zweitore-Führung wäre Lugano noch im



Ausgelassener Jubel beim ZSC – Lugano ziemlich am Boden.

Bild: Alexandra Wey/Keystone (Zürich, 18. April 2018)

Laufe der ersten 60 Minuten untergegangen. Nun offenbart sich, was ZSC-Erfolgsgeheimnis und -Problem zugleich ist: Den Zürchern fehlt eine Prise preisliche Klasse. Je talentierter eine Mannschaft, desto höher ist das «Element Spiel» und desto kleiner wird das «Element Arbeit». Der ZSC ist nicht gut genug, um Eishockey zu spielen. Er muss es immer wieder auch arbeiten. In der Schlussphase der regulären Spielzeit bekommt er die

grosse Chance zur Entscheidung. Bertaglia trifft ZSC-Verteidigungsminister Klein mit dem Stock im Gesicht – vier Minuten Strafe. Die Zürcher arbeiten vier Minuten lang fleissig in Überzahl, aber sie schaffen es nicht, den Gegner auszuspielen. Und so bleibt es beim 2:2. Verlängerung. Und sie sind auch in der Verlängerung nicht fähig, ein Powerplay auszunützen. Doch dann trifft Baltisberger zum 3:2. Der Meistertitel ist jetzt in Griffweite.

National League. Playoffs (best of 7). Final: ZSC Lions (7) – Lugano (4), 3:2 (0:2, 1:0, 1:0, 1:0) n. V., Stand 3:1.

ZSC – Lugano 3:2 (0:2, 1:0, 1:0, 1:0) n. V.
11 200 Zuschauer (ausverkauft) – SR Eichenmann/Hebeisen, Borge/Kaderli.
Tore: 3. Vedova (Morin) 0:1, 16. Lapierre (Ausschluss Romanenghi) 0:2, 21. Shore (Pettersson, Phil Baltisberger) 1:2, 42. Suter (Marti, Chris Baltisberger) 2:2, 75. Chris Baltisberger (Schäppi) 3:2. – **Strafen:** 3mal 2 plus 10 Minuten (Wick) gegen den ZSC, 7mal 2 Minuten gegen Lugano.
ZSC Lions: Flürler, Klein, Phil Baltisberger, Suter, Geering, Berni, Marti, Guerra, Petters-

son, Shore, Korpiokski, Wick, Suter, Kenins, Chris Baltisberger, Schäppi, Herzog, Künzle, Prassi, Miranda, Pestoni.
Lugano: Merzlikins, Sanguinetti, Vauclair, Ulmer, Wellingner, Johnston, Furrer, Rivar, Walker, Samitz, Reuille, Lapierre, Lajunen, Hofmann, Fazzini, Cunti, Bertaglia, Vedova, Morin, Romanenghi, Zorin.
Bemerkungen: ZSC Lions ohne Blindenbacher, Nilsson, Sjögren, Vey (alle verletzt), Seger, Pelletier, Bachofner, Karer, Hinterkircher (alle überzählig), Lugano ohne Chiesa, Bülgler, Brunner, Ronchetti (alle verletzt), Etem, Klassen (beide überzählig), 67. Pettersson schießt Penalty gegen den Pfosten, 72. Timeout der ZSC Lions.

Wenn müde Cracks leise durch die Gänge huschen

Kloten Rekord, Ehrenrettung – und auch die Wende? Kloten gewinnt in der Dienstagnacht gegen die Rapperswil-Jona Lakers das längste Spiel der Schweizer Hockeygeschichte 3:2.

Um 20.15 Uhr wird der Puck am Dienstagabend eingeworfen. Erst am nächsten Tag fällt die Entscheidung. Exakt 28 Minuten nach Mitternacht überwindet Denis Hollenstein mit dem 67. Abschlussversuch den überragenden Torhüter Melvin Nyffeler zum 3:2. Die Uhren stoppen im 6. Drittel bei 102 Minuten und 31 Sekunden Spielzeit.

«Wer schliesslich das Tor erzielt hat, ist nicht so wichtig», sagt Klotens Trainer André Röthli. «Aber es freut mich, dass es Denis war.» Er habe nie an seinem Captain gezweifelt. Denis Hollenstein habe immer alles gegeben. Die Leidenschaft fürs Eishockey sei bei jedem Spieler gross, unabhängig von der Vertragssituation. «Die geht nicht

einfach weg, weil man bei einem anderen Klub unterschrieben hat. Wechsel gehören zum Eishockey.» Denis Hollenstein hat bereits bei den ZSC Lions einen Fünfjahresvertrag unterschrieben und seither nie mehr sein bestes Hockey gezeigt. Mit diesem Siegestreffer hat er seine Ehre gerettet.

Wer vermag sich schneller zu erholen?

André Röthli, einst Captain bei Zugs Meisterteam (1998), strahlt die Ruhe und Gelassenheit aus, die seinen Spielern in dieser schwierigen Lage hilft. Mehr Dalai Lama als Kevin Schläpfer. Er sagt demütig, es hätte auch anders ausgehen können. «Aber ich habe mir gesagt: Wenn es eine Gerechtigkeit im Sport gibt, dann gewinnen wir, nach allem, was wir diese Saison durchgemacht haben...»

Der Sieg verändert vieles. Nach diesem Rekordspiel geht es

nicht mehr, wie sonst üblich, um Mannschaftsaufstellungen oder Spielsysteme. Nun zählen die ganz elementaren Dinge des Sports. Wer die «Maschine Mensch» nach mehr als vier Stunden Hockey besser wieder zum Laufen bringt, wird das vierte Spiel heute Abend in Rapperswil gewinnen. Erfahrungswerte über Verarbeitung und Erholung nach einem solchen Marathon-spektakel hat im Schweizer Hockey noch nicht mancher.

Kein Wunder, ist es nach dem Spiel still im Kabinengang. Keine laute Rockmusik ist zu hören (die oft in Kabinen nach einem Sieg gespielt wird). Die Kloten-Cracks sind müde. Sie huschen zur Geisterstunde schweigend durch die Gänge. Denis Hollenstein, der freundliche Leitwolf, spricht leise in ein paar hingehaltene Mikrofone und Diktiergeräte. Er habe einfach nie aufgegeben und immer wieder probiert, die Scheibe ins Tor zu bringen. Er ist demütig,

bescheiden im Sieg. Keine grossen Sprüche.

Kloten hat in dieser dritten Partie zum ersten Mal seine grössere Substanz über vier Linien in einen Sieg umgemünzt und in der Serie auf 1:2 verkürzt. Die statistisch erfasste Überlegenheit (67:42 Torchüsse) ist eindeutig, der Sieg bei aller Dramatik logisch.

Kloten muss nun drei Spiele gewinnen und eines davon in Rapperswil-Jona, um dem ersten Abstieg nach 56 Jahren NLA-Geschichte zu entgehen. (kza)

Ligaqualifikation: Kloten (Letzter National League) – Rapperswil-Jona Lakers (Meister Swiss League) 3:2 (0:1, 1:0, 1:1, 0:0, 0:0, 1:0) n. V.; Stand 1:2. – Nächstes Spiel heute (20.15).

Kloten – Rapperswil-Jona Lakers 3:2 (0:1, 1:0, 1:1, 0:0, 0:0, 1:0) n. 3. V.
6863 Zuschauer. – SR Koch/Wehrli, Borge/Kaderli.

Tore: 7. Morin (Casutt, Knelsen/Ausschluss Trachsler) 0:1, 39. Back (Santala) 1:1, 48. Profico (Mason, Ness/Ausschluss Ab-

bott) 1:2, 51. Obrist (Trachsler) 2:2, 103. (102:32) Hollenstein 3:2.

Strafen: 6-mal 2 Minuten gegen Kloten; 5-mal 2 Minuten gegen die Rapperswil-Jona Lakers.

Kloten: Boltschauer, Stoop, Ramholz, Egli, Haracher, Kellenberger, Back, Kparghal, Leone, Schlagenhaut, Praplan, Obrist, Trachsler, Bozon, Bieber, Lehmann, Hollenstein, Weili, Sallinen, Abbott, Santala.
Rapperswil-Jona Lakers: Nyffeler, Iglesias, Schmuckli, Sataric, Maier, Geyer, Büsser, Gähler, Berger, Primeau, Ness, Hüslar, Morin, Knelsen, Rizzello, Mosimann, Mason, Hügli, Profico, Lindemann, Casutt.
Bemerkungen: Kloten ohne Poulin, Bäckman (überzählige Ausländer), Grassi, Weber, Lemm und Marchon. Rapperswil-Jona Lakers ohne Aulin und Brem (alle verletzt). – 5. Lattenschuss Bieber. – Timeouts: Lakers (39); Kloten (64).

Die längsten Verlängerungen

2017/18, National League, Ligaqualifikation: Kloten – Rapperswil-Jona Lakers 3:2 n. V., 102:32 Min. – Torchütze Denis Hollenstein.
2017/18, Swiss League, Halbfinal: Olten – Langenthal 4:3 n. V. 87:24 Min. – Jeweigen Schirjajew.

2017/18, Swiss League, Viertelfinal: Rapperswil-Jona Lakers – EVZ Academy 3:2 n. V. 81:46 Min. – Leandro Profico.

